



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Erscheint wöchentlich viermal: Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljährlicher Preis in Welzheim 1 Mk 5 A. im Oberamtsbezirk 1 Mk 25 A. auwärts 1 Mk 45 A. Insertionspreis: die kleinspaltige Zeile oder deren Raum 7 A. auswärts 10 A.

Nr. 12.

Welzheim, Donnerstag den 22. Januar 1891.

25. Jahrgang.

Amliche Bekanntmachungen.

Welzheim.

In dem Gehöft des Leonhard Waldenmaier und des Johannes Beter, beide in Busenrieth, Gemeindebezirks Großdeinbach, sowie unter dem Viehstand des Friedrich Kleinmann in Gelschalben Gemeindebezirks Pfahlbromm ist die

Maul- und Klauenseuche

ausgebrochen.

Den 20. Januar 1891.

A. Oberamt: Reusch, Amtmann.

Eingelandt.

Der Würzburger Wochenschrift entnehmen wir nachstehende namentlich für jüngere Handwerksleute interessante Abhandlung:

Das Zeichnen im Dienste des Handwerkes.

Als einer der Hauptfaktoren zur Hebung des Handwerkes ist in den letzten Jahren vielfach das Zeichnen hervorgehoben worden, und es soll der Zweck dieser Besprechung sein, zu untersuchen:

1. inwieweit durch das Zeichnen dem Handwerk gedient und zu seiner Förderung beigetragen wird;
2. auf welche Art das Zeichnen für das Bedürfnis des Handwerkes erlernt werden muß.

Beginnen wir mit einem Falle aus der Handwerkspraxis: Herr N. will bei seinem Handwerker irgend eine Bestellung machen und sucht demselben die Anforderungen, die er daran knüpft, klarzulegen. Der Handwerker glaubt, die Wünsche seines Kunden erfasst zu haben und verspricht die Ausführung in korrekter Weise nach den gemeinschaftlich vereinbarten Bedingungen. Er macht sich mit Interesse ans Werk und liefert zum richtigen Termine eine sehr sauber und tüchtig ausgeführte Arbeit, die ihren Meister lobt.

Trotz aller Mühe hat er nicht den Beifall seines Auftraggebers erhalten können; dieser hat sich unter seiner Bestellung etwas ganz anderes gedacht und will absolut nicht begreifen, daß seine langen Auseinandersetzungen ein solches Resultat haben konnten. Ungern gibt er nach langem Hin- und Herreden zu, daß mit diesen oder jenen Abänderungen vielleicht eher dem entsprochen werden könnte, was er sich vorher gedacht hatte. Der Handwerker, welcher seine guten Kunden gerne bedienen möchte, verspricht sein möglichstes; er macht sich aufs neue an die Arbeit und glaubt nun vollständig entsprochen zu haben. Trotzdem setzte er sich bei der Ablieferung wieder neuen Bemängelungen von seiten des Klienten aus; derselbe hat es wieder ganz anders gemeint und will sich doch bestimmt und deutlich ausgesprochen haben. Nach einer zweiten Unter-

redung endlich wird dem Handwerker klar, was verlangt wurde, und wie der Auftrag gemeint war, und nun gelingt es ihm je nach Umständen, seine Arbeit zur Zufriedenheit herzustellen.

Offenbar kommen bei einem für beide Teile so unglücklichen Handel Mißverständnisse vor.

Woher stammen dieselben und wie können sie gehoben werden? Jedes Handwerk hat seine besondere Sprache, welche für denjenigen, der sie nicht kennt, immerhin einige Schwierigkeiten hat. Es wird sich durch Umarbeitungen auf Umarbeitungen helfen müssen, wenn er seine Wünsche bei Bestellungen klar zum Ausdruck bringen will. Freilich müssen wir hierbei voraussetzen, daß der Besteller selbst genau weiß, was er will und nicht etwa sich nur im allgemeinen etwas gedacht hat, wobei es dem Ausführenden überlassen bleibt, unbestimmten Gedanken, welche unbestimmt ausgesprochen werden, bestimmte Form geben zu sollen. Und doch kommen solche Zumutungen mir allzu häufig vor, sogar sehr oft von Leuten, von denen man es am wenigsten erwarten würde.

Etwas leichter wird ein solches Unterhandeln wenn der Handwerker, der ungefähr erraten hat, was von ihm verlangt wird, Abbildungen des gewünschten Gegenstandes vorweisen kann, welche die Grundlage einer weiteren Besprechung bilden, aber es ist ja bekannt genug, daß auch in der reichsten Sammlung von Abbildungen bezüglich der Gegenstände gerade dasjenige, was man im Augenblicke braucht, nicht vorhanden ist. Oft ist allerdings schon viel gewonnen, wenn wenigstens ein negatives Resultat herauskommt, das heißt, wenn der Besteller darüber ins Klare kommt, was er eigentlich nicht will.

Zur Erleichterung eines solchen Verkehres giebt es nun eine andere Sprache, die in weit einfacherer Weise zu einem Verständnisse zwischen Besteller und Handwerker führt: die Zeichnung. Die Zeichnung ist ein Hauptmoment im geschäftlichen Verkehr des Handwerkes, und zwar nicht nur in Bezug auf das Verhältnis zum Klienten, sondern auch im Geschäftsverkehr selber. Wie mancher schwierige Fall kannmacht, dem wir guten Fortgang wünschen.

mit Hilfe einer Zeichnung studiert werden, so daß man vollständig im klaren ist, ohne dazu zeitraubende und kostspielige Versuche machen zu müssen.

Eine ganze Reihe von Arbeiten auf den verschiedensten Gebieten des Handwerkes ist gar nicht ohne Zeichnung zu erledigen; besonders bei neuen Aufgaben, an denen die Gegenwart so reich ist. Man denke nur an Sprenglerarbeiten, technische Konstruktionen bei Möbeln, Schlosserarbeiten u. Wohl kann man auf dem Gebiete der herkömmlichen erlernten Praxis da und dort auch ohne Zeichnung auskommen, aber gerade heutzutage, in unserer so leicht beweglichen Zeit, welche fortwährend Schritt halten mit der Gegenwart verlangt, ist es nur vermittelt Praxis des Zeichnens möglich, neues rasch aufzufassen und nachzubilden, dabei natürlich viel profitabler, bloß auf dem Papier Versuche anstellen zu können, statt komplizierte Modelle anfertigen zu müssen. Wie oft wäre manches verunglückte, dem Ersteller hängen gebliebene Stück Arbeit unterlassen worden, wenn sich derselbe durch eine richtige Zeichnung von dessen Unschönheit oder Unbrauchbarkeit hätte überzeugen können.

(Schluß folgt.)

Bezirksnachrichten.

+ Welzheim, 20. Jan. Nachdem am 8. Oktober v. J. eine beratende Versammlung von Beteiligten in Sachen der Eisenbahn von hier ins Remstal stattgefunden hatte, wurde inzwischen von den beteiligten Gemeinden ein Eisenbahnkomitee gebildet, welches heute eine beschlußfassende Sitzung abhielt. Dabei wurde beschlossen, dem Professor C. Schmidt von Stuttgart, welcher im Herbst v. J. die Rekognoscierung der Gegend vorgenommen hat, die Tracierungsarbeiten zu übertragen, die Vermessungen von Geometer Kinkel in Welzheim fertigen zu lassen und dann die K. Generaldirektion der Staatsbahnen eine Eingabe zu machen, in welcher um deren Mitwirkung beim Zustandekommen des Projekts nachgesucht wird. Mit diesen Beschlüssen ist ein guter Anfang in unserer Eisenbahn gegeben.

Württemberg.

Stuttgart, 16. Jan. Die Zahl der württ. Adressen für die Aufhebung des Jesuitengesetzes beträgt jetzt dem „Deutschen Volksblatt“ zufolge 590 mit über 70 000 Unterschriften.

Stuttgart, 19. Jan. In vergangener Nacht machte in einem Hause der Katharinenstraße ein junger Mechaniker von 18 Jahren seinem Leben durch Erhängen ein jähes Ende. Das Motiv zu dieser That soll in finanziellen Verlegenheiten gelegen haben.

Ulm, 19. Jan. Die Wahlbewegung für die Stadtvorstandswahl wirft hohe Bogen. In Annoncen und in Flugblättern wird für die verschiedenen Kandidaten eifrig geworben. Heute abend werden noch einige Wahlversammlungen gehalten. Die Versuche den einen oder andern Kandidaten zum Rücktritt zu bewegen, werden fortgesetzt. — Am 26. ds. feiert Kapellmeister Stüg sein 25jähriges Jubiläum als Kapellmeister.

Ulm, 20. Jan. Heute vormittag hat die Abstimmung für die Stadtvorstandswahl begonnen, diese dauert bis morgen abend, dann folgt das 2tägige Geschäft des Stimmzählens. Polizeinspektor Wagner hat die meiste Aussicht gewählt zu werden.

Ulm, 19. Jan. In der Maschinenfabrik der Gebr. Eberhardt wurde am Samstag der 200 000ste Flug fertiggestellt. Die Nummer wurde mit Silberziffern eingelegt.

Heilbrunn, 20. Jan. Von den von der Volkspartei vorgeschlagenen Mitgliedern des Bürgerausschusses wurden mit einer Ausnahme sämtliche gewählt, worunter Dr. Lipp mit 848 Stimmen.

Dehringen, 18. Jan. Eine junge Bauernfrau aus dem 4 Kilometer von hier entfernten Berrenberg wollte vor einigen Tagen Eier und Butter zum Verkauf nach Dehringen bringen. Um rascher hierher zu kommen, wählte sie einen seltener betretenen Nebenweg, glitt aber, etwa 1 Kilom. von ihrer am Ende des Orts gelegenen Wohnung entfernt, auf dem hartgefrorenen Boden aus und erlitt einen doppelten Schenkelbruch. Hilflos lag sie über eine Stunde am Boden; als aber immer noch niemand des Weges kam, kroch sie, dem N. T. zufolge, mit der größten Anstrengung und unter heftigsten Schmerzen nach Hause zurück, wozu sie drei Stunden (!) brauchte. Glücklicherweise konnte das Bein noch an demselben Tage wieder eingerichtet werden, und das Befinden der Patientin ist ganz befriedigend.

Laupheim, 18. Jan. Während Freitag abend sich Gerüchte in der Stadt verbreiteten, daß der Brandstifter nun endlich entdeckt sei, die sich aber vorerst als grundlos erwiesen, wurden heute nacht die Bewohner der Radstraße in Aufregung versetzt. Man nahm war, daß an einem Hause jemand sich mit einer Leiter, die zum Anzünden der Stadtlaterne dient und in der Nähe aufbewahrt war, an den über dem Stalle befindlichen Fenstern zu schaffen machte. Die Person entfloß jedoch eiligst, begegnete unterwegs einem in derselben Straße Wache haltenden Herrn, konnte aber nicht dingfest gemacht werden. Heute morgen entdeckte man, daß an demselben Hause in ein in der Mauer befindliches Loch Strohwische geschoben waren und daneben lagen Zündhölzer, ganz in ähnlicher Weise, wie bei den letzten Brandstiftungsversuchen. Von seiten des R. Oberamts und der Feuerwehr sind jetzt so umfassende Vorsichtsmaßregeln getroffen worden und werden von der gesamten Einwohnerschaft unterstützt, daß die Entdeckung des Thäters wohl schwerlich mehr lange auf sich warten lassen dürfte.

Bergshülen, 15. Jan. Wie gefährlich es werden kann, zur jetzigen Jahreszeit auf der

Alb von der Hauptstraße abzuweichen, zeigt nachstehender Fall. Der Schuhmacher Dufek von Bergshülen wollte am 18. d. Mts. nach Laichingen, er schlug der Kürze halber einen Feldweg ein, verirrete sich aber und konnte sich nicht mehr zurechtfinden, infolge tiefen Schnees und Nebels. Totmüde rief der Verirrte nun um Hilfe und wären seine Rufe nicht von dem Landjäger H. von Merklingen, der sich auf der Straße nach Laichingen befand, vernommen worden, so wäre Dufek wohl verloren gewesen. Er wurde auf einem Schlitten nach Laichingen gebracht, wo er sich bald wieder erholt.

Deutschland.

Berlin, 19. Jan. In der Budgetkommission des Reichstags wurde heute die Petition der Zeitungen um billigere Telegrammgebühren nach der Erklärung des Postvertreters, daß Vorrechte nicht geschaffen werden können, mit allen gegen eine Stimme abgelehnt. — Im Abgeordnetenhaus wurde sehr bemerkt, daß Tiedemann die Uebereinstimmung der Freikonservativen des Landtags mit der Erklärung v. Kardorffs in der Post und im Reichstag (Festhalten an den landwirtschaftlichen Zöllen und an der Wirtschaftspolitik) abgesehen von der Stellung Kardorffs zur Doppelwährung Namens der Fraktion erklärte. — v. Kochow wird auf dem Gut Plessow am Donnerstag unter Beteiligung des Herrenhauses beerdigt.

Berlin, 19. Jan. Der erste Vizepräsident des Herrenhauses Hans v. Kochow-Plessow ist gestern gestorben.

Besigau, 19. Januar. Die Bergleute des Wattenscheider Reviers wählten den sozialistisch angehauchten Bergmann Rahm als Abgeordneten zu dem am 31. März in Paris stattfindenden Delegierten-Kongress.

Wetz, 18. Jan. Der Straßburg-Meher Personenzug entgleiste heute morgen bei Remilly. Der Lokomotivführer ist tot, der Heizer schwer verwundet.

Siel, 19. Jan. Die Ostsee ist, soweit sie sich von dem Bülker Leuchtturm übersehen läßt, mit Eis bedeckt.

Russland.

Paris, 17. Jan. Das Appellgericht hob das erstinstanzliche Urteil gegen de Labruyere auf, wodurch dieser wegen Teilnahme an der Flucht Radlewskis zu einer 13monatlichen Gefängnisstrafe verurteilt wurde, und sprach denselben frei. Die Entscheidungsgründe sagen, es beständen Zweifel hinsichtlich der Identität der von de Labruyere über die Grenze gebrachten Persönlichkeit; diese Zweifel müßten dem Angeklagten zu gute kommen.

Paris, 19. Jan. Der Winter ist hier außerordentlich streng. Das Thermometer ist in Macon bis auf 14 Grad, in Tours auf 15, in Toulouse auf 20, in Setif (Algerien) auf 42, in Perpignan auf 9 Grad gefallen. Mehrere Flüsse sind zugefroren, was seit 30 Jahren nicht der Fall gewesen ist.

Paris, 20. Jan. Die andauernde Kälte ruft schreckliche Szenen hervor. Die Hilfsstätten und Krankenhäuser sind überfüllt, neue Zufluchtstätten werden errichtet.

Paris, 20. Jan. Die Kälte richtet enormen Schaden an, die ganze Gemüsekultur in der Umgegend von Paris ist vernichtet, im Jardin d'Acclimatation sind zahlreiche wertvolle Tiere gestorben. Die Kammer bewilligte 2 Millionen Franks für die Armen.

— Der „Times“ wird aus Paris gemeldet, daß die Anwendung der gegen die Juden in Rußland gerichteten Gesetze auf Befehl des Zaren auf drei Jahre verschoben worden sei, und zwar infolge von Vorstellungen des Finanzministers, welcher erklärt habe, die Finanzen Rußlands gestatten nicht einen Streit mit den jüdischen Bankiers Europas.

Marseille, 18. Jan. Infolge Einfrierens des hiesigen Kanals ist Marseille ohne Wasser.

Marseille, 20. Jan. Das Packetboot „Ville de Naples“ der transatlantischen Compagnie ist heute Morgen von Neapel hier angekommen und lief nachmittags wieder aus, um das Packetboot „Ville de Brest“ zu suchen, das seit vier Tagen fällig ist und von dem seit seiner Abreise aus Tunis keine Nachricht vorliegt.

Rom, 19. Jan. Morgen beginnt vor den Geschworenen der Prozeß gegen Pennachi, Calzoni und Petroui wegen Verschwörung gegen das Leben des Königs Humbert und Hochverrats. Die Angeklagten hatten ein anonymes Schreiben an den König gerichtet, worin er aufgefordert wurde, vor dem 21. März die Krone niederzulegen, andernfalls er mit Dynamit in die Luft gesprengt würde. Der Polizei gelang es, ein Dynamitpaket zu beschlagnahmen, das von Perugia nach Rom gerichtet war. Die Sache macht großes Aufsehen.

Rom, 19. Jan. Die Gazzetta di Torino befürwortet den Eintritt Italiens in einen deutsch-österreich. Zollbund.

Brüssel, 19. Jan. Der Bürgermeister genehmigte die für nächsten Dienstag beabsichtigte Rundgebung zu Gunsten des allgemeinen Stimmrechts, traf aber die notwendigen Maßregeln zur Aufrechterhaltung der Ordnung. Die Regierung betrieb zwei Regimenter zur Verstärkung Brüssels.

Brüssel, 19. Januar. Der Minister des Innern Melot forderte den Bürgermeister Buls auf, die morgige Rundgebung zu verbieten. Der Bürgermeister verweigerte den Gehorsam.

Petersburg, 19. Januar. Die Leiche des Herzogs von Leuchtenberg wird heute erwartet. Die Beerdigung findet unweit Peterhof auf dem Gut Leuchtenberg statt.

Petersburg, 19. Jan. Die russische Petersb. Ztg. erörtert das Urteil des Seineappellhofes im Prozeß Labruyere und erklärt der Spruch, ohne den Appellhof der Feindseligkeit gegen Rußland verdächtigen zu wollen, für befremdlich, die Beweggründe des Spruches für erstaunlich. Ein Zweifel daran, daß Labruyere den Radlewski unterstützte, sei unmbglich. Der Gerichtshof konnte die Strafe ermäßigen, aber nicht Labruyere für nichtschuldig erklären. Das sei ein unbedingter Fehler, geeignet, einen Vorgang zu schaffen für internationales und französisches Lumpengeindel, das aus der Verübung revolutionärer Handlungen ein Gewerbe mache.

Kopenhagen, 18. Jan. Das höchste Gericht für das Königreich entschied heute, daß die Feuerbestattung bis zur gesetzlichen Einführung einer neuen Ordnung des Bestattungswesens verboten sei.

Fehmar, 19. Jan. Der Belt ist eisdicht.
London, 19. Jan. In einer Ansprache in Tralee erklärte Parnell, es sei in seiner letzten Zusammenkunft mit O'Brien zu einem Einvernehmen gekommen. Er wisse nicht, ob die gegnerischen Abgeordneten eine Entscheidung getroffen haben; es wäre aber ihr Fehler, wenn die Lösung der Frage nicht beendet würde.

London, 20. Jan. Parnell erklärt abermals, er werde nur dann zurücktreten, wenn Gladstone befriedigende Versprechungen bezüglich der Einführung der Homerule abgebe. Healy hielt gestern abend eine Rede, worin er erklärte, er wolle sich Parnells Führerschaft nicht gefallen lassen. Während Healy sprach, stürzte die Tribüne ein. Man beschuldigt die Parnelliten die Tribüne abgesägt zu haben.

Newyork, 20. Jan. Docksons Kettenfabrik die größte Kettenfabrik der Welt ist abgebrannt.

4000 Arbeiter wurden dadurch brotlos. Der Schaden beläuft sich auf 1¹/₂ Mill. Dollars.

New-York, 19. Jan. Aus Chili: Der Kammerpräsident Barros Luco und der Senatpräsident Waldo Silva erließen einen Aufruf, worin sie den Präsidenten Balmaceda als Hochverräter erklären. Die Blokade umfaßt 140 Meilen, Valparaiso befindet sich in den Händen der Aufständischen.

Pine-ridge, 19. Jan. General Miles zeigte den Truppen in einem Tagesbefehl an, daß die Feindseligkeiten mit den Indianern befriedigend beendet seien.

Feuilleton.

Die Frau des Waffenschmiedes.

Dem Holländischen nachgezählt von G. N. D.

(Fortsetzung).

„Sie wird glauben, daß jede ehrenrührige Unterstellung ihr gegenüber ausgeschlossen sei. Das Gespensterhaus und der Begonnenhof sind nahe beisammen gelegen und Jemand, der Begga sieht, wird glauben, sie begeben sich in letzteren. Wenn sie das Haus des Juden verläßt, ist es dunkel und sie hat zu dem noch ihre Kappe niedergeschlagen; Begga wird glauben, daß sie so nicht erkannt werden könne. Soll denn Gertrud keine Kenntnis davon haben?“

„Ohne Zweifel, aber sie schweigt, die Frau ist ihre Schwester . . .“

Gertrud hat das Gesicht in ihre Hände, es war kein Zweifel mehr für sie, das Gespräch betraf ihre Schwester. Die beiden Frauen verließen das Geschäft, nicht wissend, daß Gertrud alles angehört hatte. Letztere verließ, nachdem sie das Gewünschte erhalten, eiligst das Lokal. Auf der Straße angekommen zeigten ihre Züge Totenblässe und die Füße vermochten sie kaum zu tragen. Anstatt den Weg zu ihrer Wohnung einzuschlagen, konnte sie nicht widerstehen, das Gespensterhaus einmal zu sehen. Es war eine alte, halbverfallene Wohnung, vor deren Thür Gras zwischen den Steinen wuchs. Schwere eiserne Gitterstäbe waren vor den Fenstern angebracht, der

eiserne Klopfer an der Thür war verrostet. In der Mitte der Thür war ein kleiner verzerrter Auslug, wodurch man Besucher erkennen konnte, bevor die Thür geöffnet war. Diese Vorsorge hatte Elie bevor er seiner gerechten Strafe verfallen, wohl in Acht genommen. Man hatte ihn der Zauberei und Falschmünzerei beschuldigt. Er wurde überführt, Dukaten gefälscht und nachgemacht zu haben und dieserhalb sowie wegen Zauberei zum Tode auf den Scheiterhaufen verurteilt. Gertrud kannte diese Begebenheit und mied sonst ängstlich den Weg. Heute aber trat sie bis dicht an das Haus, den ersten Blick auf die Thür gerichtet. Dabei machte sie die Beobachtung, daß das Schlüsselloch nicht wie der Klopfer verrostet war, vielmehr dessen blaunte Umgebung den Schluß zuließ, daß jeder Tag ein Schlüssel eingebracht werde, sowie daß das Gras vor der Thür niedergetreten war. Man konnte darauf die gegen Begga erhobene Beschuldigung nicht gründen, wohl aber waren sie ein Zeichen, daß das Gespensterhaus geheimnisvolle Besucher empfing.

„Ich muß es wissen,“ dachte sie, „ich will Gewißheit haben.“

Sie ging nach Hause und war jetzt so ruhig, als wenn nicht der geringste peinliche Zweifel ihre Seele marterte. Daheim angekommen mußte sie ihrem Herzen Luft machen; sie warf sich ihrem Manne in die Arme und umhalschte ihre Kinder herzlich. Während des Mittagmahles war sie redseliger als sonst. Sylvester sah sie schweigend an. Er wollte sie aber nicht fragen. Beide ahnten, was in der Seele des Andern vorging, aber keiner von Beiden wollte aus Liebe zum Andern durch Berühren der furchtbaren Zweifel das Gewicht des Schmerzes vermehren. Beide hätten sich glücklich gefühlt, wenn sie gehört hätten, daß man sich getäuscht habe, oder die bösen Nachreden eitel Lügen seien.

Nach dem Mittagmahl trat Dorothea ein; dieselbe machte Gertrud ein Zeichen, daß sie sie in ernster Angelegenheit zu sprechen wünschte. Sylvester, dies erkennend, entfernte sich mit den Kindern.

„Gertrud,“ sagte jetzt Dorothea, beide Hände ihrer Freundin erfassend, glaubst Du,

daß ich es aufrichtig mit Dir meine?“

„Davon bin ich überzeugt.“ antwortete Gertrud.

„Wenn ich Dir nun Unangenehmes mitteilen muß, dann kannst Du gewiß sein, daß ich ebenso wie Du darunter leide.“

„Das weiß ich auch,“ sagte Gertrud erblickend.

„Du erleichst und bebst,“ fuhr Dorothea fort, „habe ich denn nicht nötig, es Dir zu sagen, weißt Du: . . .“

„Ich weiß es,“ sagte Gertrud, „ich weiß, daß Du von meiner Schwester sprechen wolltest.“

„Arme Gertrud, arme Begga!“

„Aber,“ frug die Frau Sylvesters, „was weißt Du von ihr? Ich hörte einem Gespräche zwischen zwei Frauen zu, ohne daß diese es wußten; der ersten jedoch traue ich nicht und die andere kann sich getäuscht haben. Du allein kannst die Wahrheit wissen, da Du nicht mit mir darüber reden würdest, wenn Du keine Sicherheit hättest. Sprich, was es auch immer sein möge, ich sterbe fast vor Angst und Sylvester teilt meinen geheimen Kummer und Zweifel. Wir wollen gerne alles opfern, unser Vermögen, unsere Gesundheit, wenn nur unsere Ehre fleckenlos bleibt, die gilt uns als das höchste der irdischen Güter und Niemand hat das Recht, dieselbe anzuzweifeln. . . . Erwinnere Dich, Dorothea, erwinnere Dich, die Du uns gekannt hast, als wir noch bei unserer Großmutter waren, wie Begga immer so zurückgezogen, ältlich, zartfünnig und mitleidsvoll war. . . . bedenke, daß sie viel gelitten hat. . . . die Burgunder haben ihren Mann gemordet, sie war allein mit ihrem Kinde. . . .“

„Gerade weil sie Mutter ist, finde ich es unverzeihlich!“ sagte die Freundin, ein Kind ist für eine Mutter ein Schatz, der ihr das Recht der Klage nimmt. Sie muß bedenken, daß sie bei dem kleinen Ludwig Vater- und Mutterstelle vertreten soll. Das arme Kind ist ihrer Sorge anvertraut.“

„Das ist wahr,“ murmelte Gertrud, „aber . . .“

(Fortsetzung folgt.)

Wetzheim.

Die Buchdruckerei

von

L. Unterzuber

empfehle ich zur geschmackvollen Ausführung

von

Druckarbeiten aller Art

zu den billigsten Preisen.

Druck und Verlag des

„Boten vom Wetzheimer Wald“

Antikblatt für den Oberamtsbezirk Wetzheim.

Auße.
Rechnungen.
Etiquetten.
Memoranden.
Preislisten.
Adress-, Visiten- &
Verlobungs-Karten.
Geburts-Anzeigen.
Hochzeits
Einladungen.
Cigarettenfächer.
Dankungen.
Programme.
Circulaire.
Druckel
etc.

Plakate.
Hauscouverts
mit Firma.
Briefkäpfe.
Seidrollenumschläge.
Condoleuz- und
Gratulationskarten.
Wein- & Spritz-
Karten.
Tabellen.
Brochüren.
Hochzeits- und
Leichenbest.
Grabreden.
Statuten
etc.

Lager in sämtlichen
amtlichen Formularen

Welzheim. Fahrnis-Verkauf.



Die in der Verlassenschafts Sache des verstorbenen
Gottlieb Friedrich Grüninger,
gewesenen Glasers hier,

vorhandene Fahrnis wird am
Montag den 26. Januar ds. Jz.,
von vormittags 9 Uhr an

in der Wohnung des Verstorbenen gegen bare Bezahlung im öffentlichen Aufstreich gebracht und kommt dabei zum Verkauf:

Mannskleider, Feld-, Hand-, Fuhr- und Reitgeschirr, ein vollständiger Glaserhandwerkzeug, ca. 15 Garnituren Beschlag zu Fenster, 32 Tafeln Glas,

von nachmittags 1 Uhr an:



1 Kuh,
ca 15 Zentner Heu und
Schind und 15 Str. Stroh.



Liebhaber sind eingeladen.
Den 19. Januar 1891.

A. Gerichtsnotariat:
Hf. Koch.

Revier Unterweissach.

Holz- & Brennholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 28. Januar,
vormittags 10 Uhr

im Nöble in Rudersberg aus dem Staatswald Hinteres Hörnle und Ziegelhülle: **Laubholzstammholz:** 1 Eiche 0,4 Fm., 6 Buchen 3 Fm., 8 Eschen 2 Fm., **Nadelholzstammholz-Laugholz** 3 2. Cl. 5 Fm., 6 3. Cl. 6 Fm., 37 4. Cl. 15 Fm., 30 5. Cl. 4 Fm., 1 Sägholz 3. Cl. 1 Fm.; **Stangen** (Fichten) 92 Baustangen 1. bis 4. Cl. 120 Hopfenstangen 1.—4. Cl. **Brennholz:** Am. 3 eichene, 63 buchene, 3 birkenne, 11 Nadelholz-Scheiter, Prügel und Anbruch. **Reißig** (auf Haujen) 340 buchene und 340 Nadelholzwellen.

Revier Winnenden.

Holz-Verkauf.

Am Donnerstag den 29. Januar
Vormittags 10 Uhr

in der Krone im Stöckenhof aus dem Staatswald Königsbronn.
Am.: 2 eichene Spalter, 7 dto. Anbruch, 6 buchene Scheiter, 3 dto. Prügel, 1 birkenne Scheiter, 8 dto. Prügel, 22 Nadelholzscheiter (größtenteils Forchen) 165 dto. Prügel, 52 dto. Anbruch.

Zusammenkunft zum Vorzeigen um 8 Uhr im Wald auf dem Pflasterlesweg.

Revier Schorndorf.

Brennholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 29. Januar
nach dem Stammholzverkauf aus dem Staatswald Dickne, Kammergehren und Breitengehren.

Am.: 447 buchene Scheiter, 113 dto. Prügel und Anbruch. 239 gemischter Anbruch verkauft.

Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr auf dem Bärenhof, Verkauf 11 Uhr in Walkersbach.

Revier Schorndorf.

Reißig-Verkauf.

Am Montag den 26. Januar l. J.
nachmittags 1 Uhr

werden aus dem Staatswald Kammergehren und Dickne sämtliche Reißighaufen verkauft

Zusammenkunft bei der hangenden Astwiese.

Füttert die hungrigen Vögel!

U. Unterzuber'sche Buchdruckerei Welzheim. Verantwortlicher Redakteur Oberlehrer Jener.

Welzheim.
Auf Lichtmeh wird ein ordeutliches

Mädchen

gesucht bei gutem Lohne.
Näheres zu erfragen bei Frau
Bäcker Kerner.

Leuglingen.

Ein fleißiger 16—18 Jahre alter

Bursche

findet als zweiter Knecht Stelle bei
Wilhelm Wahl, Reichenbauer.
Eine tüchtige Stallmagd sucht
bei hohem Lohn bis Lichtmeh
Der Obige.

Brech,

Gemeinde-Bezirk Pfahlbronn.

330 Mark

können von der Ortskasse gegen
gesetzliche Sicherung zu 4% sofort
ausgeliehen werden.

Ortsrechner **Bleßing.**

Laufenmühle.

Empfehlung.

Empfehle meinen rittfähigen
Eber

(Yorkfyre Vollblut-Race) zur gest.
Benützung.

Laufenmüller **Röhr.**

Einen kräftigen

Jungen

nimmt in die Lehre.

Carl Münz, Wagner.

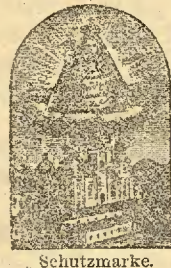
Welzheim.

Gegen gesetzliche Sicherheit
werden von einem pünktlichen Zins-
zähler

1200 Mark

bis 1. April aufzunehmen gesucht.
Näheres durch die Redaktion.

Rechnungsstelltabellen
vorrätig in der Buchd. d. Bl.



Schutzmarke.

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens.

Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überreichem Arthem, Blähung, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermäßiger Schleimproduktion, Gelbsucht, Ubel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Uebelriechen des Magens mit Speisen und Getränken, Würmers, Milz-, Leber- u. Hämorrhoidal-leiden. — Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppel-flasche Mk. 1.40. — Central-Verband durch Apotheker Carl Brady, Krenzier (Währen).

Mariazeller Abführpillen.

Die seit Jahren mit bestem Erfolge bei Stuhlverstopfung und Hartleibigkeit angewendeten Pillen werden jetzt vielfach nachgemacht. Man achte daher auf obige Schutzmarke und auf die Unterschrift des Apothekers C. Brady, Krenzier. — Preis per Schachtel 50 Pf. Die Mariazeller Magen-tropfen und die Mariazeller Abführpillen sind keine Geheimmittel, die Vorschrift ist auf jeder Flasche und Schachtel genau angegeben. Die Mariazeller Magen-tropfen und Mariazeller Abführpillen sind echt zu haben in
Welzheim: Apotheker W. Willinger; in Schwend: Stallmeier'sche Apotheke; in Lorch: Apotheker G. Wurm.

Einladung zum Abonnement auf

Große Ausgabe
vierteljähr.
90 Pfa.

Die Arbeitsstube.

Kleine Ausgabe
vierteljähr.
60 Pfa.

Zeitschrift für leichte und geschmackvolle Handarbeiten mit farbigen Originalmustern für Ganevasstickerei, Applikation und Plattstich, sowie zahlreichen schwarzen Vorklagen für Häkel-, Filet-, Strick- u. Stickarbeiten aller Art. **Neu:** Colorirte Vorklagen für farbige Filet-Quipüre und Häkel-Arbeiten.

Monatlich ein Heft mit reich illustriertem Text, einer farbigen Tafel mit fein colorierten folgerechten Originalmustern und einer Unterhaltungsbeilage. Die Arbeitsstube bietet sowohl Müttern als Lehrerinnen reiches Material, in ihren Töchtern u. Schülerinnen den Sinn u. die Neigung zur Handarbeit zu erwecken u. zu fördern.

Einige Urtheile der Presse:

„Vossische Zeitung“ (Berlin). Der Verleger J. Gebhardi in Berlin bietet mit seiner hübsch ausgestatteten „Arbeitsstube“ eine reiche Fülle von Vorklagen für leichte und geschmackvolle Handarbeiten. Was Alles in diesem Gebiete Gefälliges geleistet werden kann, wird in sauber ausgeführten Mustern veranschaulicht. Eine große Anzahl von bunten Originalmustern dient zu Vorklagen von Ganevasstickerei, eine noch umfangreichere Menge schwarzer Muster für Häkel-, Filet-, Strick- und Strickarbeiten aller Art. Natürlich fehlt es nicht an eingehenden Erklärungen zur Ausführung dieser schönen Vorklagen.

„Für's Haus“ (Dresden). — „Selbstverfaulste Badtsch wird Lust zu Handarbeiten bekommen, schenkt das Mütterlein ihm die mit vielen Vorklagen für leichte und geschmackvolle Handarbeiten, sowie einer großen Menge farbiger Originalmuster für Ganevasstickerei versehene Zeitschrift „Die Arbeitsstube.“
„Jugendchriften-Commission des Schweiz Lehrervereins.“ — „Dieses Zeitschrift verdient warme Aufnahme am häuslichen Herd.“
„Germania“ (Berlin). — „Sowohl die zahlreichen farbigen u. schwarzen Muster als auch der erklärende Text dieses für Hausfrauen höchst nützlichen Journalles sind vortrefflich.“

Abonnements auf die „Arbeitsstube“ nehmen alle Buchhändler und Postämter, sowie die Verlagsbuchhandlung in Berlin W., Kurfürsten-Strasse 156 entgegen. Der Preis des Jahrganges beträgt 3 Mk. 60 Pf. in Briefmarken.